

„Die JUNGEN müssen BLEIBEN“ Übernahme – Perspektive – Zukunft



**Gemeinsam haben
wir es geschafft!**

**Vielen Dank für
die Unterstützung!**



Eine Information
der IG Metall-Betriebsräte
und -Vertrauensleute
für die Beschäftigten bei
Bosch Feuerbach

dialog



Editorial

Liebe Leserin, lieber Leser,

willkommen bei unserer ersten Ausgabe im neuen Jahr.

Die Krisenstimmung haben die meisten von uns endgültig hinter sich gelassen. Kehren wir nun wieder zu alten Gewohnheiten zurück, oder haben wir auch dazugelernt? Welche Instrumente haben sich bewährt, welche müssen nachgeschliffen oder auch ersetzt werden?

Auf gesellschaftspolitischer Ebene macht der DGB seine Haltung zur Leiharbeit noch deutlicher, weil die Krise die Unsicherheit dieser Beschäftigungsform klar vor Augen geführt hat und sie dennoch nach der Krise an Bedeutung gewinnt. Die Argumentation, wir bauen zusätzliche Beschäftigung mit Leiharbeit auf, um in Krisen die Stammbeschäftigung zu halten, führt dazu, die Verantwortung aus den Betrieben herauszuschieben und die Beschäftigten zu entsolidarisieren. Im Leitartikel auf Seite 3 sowie auf Seite 11 werden die Facetten herausgearbeitet.

Was bringt die Gesundheitsreform den gesetzlich Versicherten

neben der Abkehr von der paritätischen Finanzierung? Ist es eine gute Idee, als Patient seine Behandlung u.U. vorfinanzieren zu müssen? Ist die Erstattung dann problemlos, unbürokratisch und schnell? Im Beitrag auf Seite 5 werden solche Fragen beleuchtet.

Die Aktion „Die JUNGEN müssen BLEIBEN“ im vergangenen November war ein großer Erfolg dank der Unterstützung vieler KollegInnen, die sich an den Mahnwachen beteiligt haben. Ein Rückblick hierzu und weitere Beiträge finden Sie in unserem JAV-Schwerpunkt ab Seite 6 Was verbirgt sich hinter dem Kürzel TLC? Der Beitrag auf Seite 10 aus dem DGS-Bereich lüftet das Geheimnis.

Der Frauentag am 8. März jährt sich zum 100. Mal. Ein historischer Abriss und eine Bestandsaufnahme für Bosch auf den Seiten 8 und 9. Ferner können Sie sich über die Veranstaltungstermine zum Frauentag auf der Seite 12 informieren.

Immer wieder Thema im dialog: Betriebsvereinbarungen im Alltag – wie werden sie gelebt? Auf Seite

beleuchten wir das Thema Flugreisen.

Am 17. Februar 2011 veranstaltet der Betriebsrat eine Veranstaltung zur E-Mobilität. Dieses Thema ist hochaktuell wir alle haben dazu Fragen. Es gibt drei Vorträge von Technologieexperten. Kommen Sie, informieren Sie sich, diskutieren Sie mit. Wir freuen uns auf Ihren Besuch. Die Agenda der Veranstaltung ist auf der Seite 11 abgedruckt.

Wir hoffen, dass wir Ihnen wieder ein interessantes Themenpaket geschnürt haben. Schreiben Sie uns, wenn Sie Kritik oder Anregungen haben.

Herzlichst

Ihr **dialog**-Team

Udo Lutz

Michael Teuber

dialog-Redaktion

Impressum

Herausgeber:

IG Metall Stuttgart
Theodor-Heuss-Str. 2, 70174 Stuttgart
E-Mail: jordana.vogiatzi@igmetall.de
www.stuttgart.igm.de

Verantwortlich:

Hans Baur, 1. Bevollmächtigter

Redaktion:

Udo Lutz, Michael Teuber, Gertrud Moll,
Roland Saur, Hartwig Geisel,
Frank Köppel, Rolf Vetter, Mustafa Kalay,
Kerstin Jäckel, Jordana Vogiatzi (IGM)

Druck:

hartmandruck, Wildberg

Bild S. 3 © Ulrich Krellner, fotolia.de

Bild Seite 10 © Okea, fotolia.de

Aus dem Inhalt

Aufschwung in Deutschland	Seite 3
Hohe Auftragslage zwingt zu Personalaufbau	Seite 4
Vorsicht Vorkasse	Seite 5
Jugend- und Auszubildendenvertretung	Seite 6 + 7
Internationaler Frauentag am 8. März 2011	Seite 8 + 9
Bei Fernstreckenflügen wieder Business Class	Seite 10
Arbeit – sicher und fair	Seite 11

Aufschwung in Deutschland:

Es boomen die Leiharbeit/Befristungen/ Niedriglöhne

Wirtschaftsminister Brüderle sonnt sich in den Wachstumsraten der Konjunktur und verkündet wöchentlich frohe Botschaften. Sein Verdienst? Und wie kommt der Aufschwung tatsächlich bei den Beschäftigten an?

Die Gesamtzahl der Beschäftigten steigt an, aber die Anzahl der Vollzeitbeschäftigten nimmt ab. Es boomt die Leiharbeit und der Niedriglohnsektor weitet sich aus. Betriebe ohne gewerkschaftliche Bindung und ohne Betriebsrat nutzen den Druck von Hartz IV auf die Beschäftigten gnadenlos aus. 18 Prozent aller Beschäftigten in Deutschland sind arm! Das Gespenst der Armut geht um, mitten im reichen Deutschland!

Den Betriebsräten bei Bosch ist es über Vereinbarungen mit der Geschäftsführung gelungen, in der Krise betriebsbedingte Kündigungen zu verhindern und Beschäftigung zu halten. Jetzt hat auch die Firma ihren Vorteil: Aus dem Stand heraus konnten Umsatzsteigerungen von 25 Prozent und mehr erreicht werden. Noch ist Leiharbeit bei uns am Standort Feuerbach ein Randthema: Aktuell arbeiten 67 Beschäftigte aus Leiharbeitsfirmen bei uns, alle in qualifizierten Tätigkeiten. In der Fertigung gibt es keine Leiharbeitnehmer. Aber natürlich hat auch Bosch Interesse an prekären Arbeitsverhältnissen: Solche Kolleginnen und Kollegen können von einem Tag auf den anderen wieder abgeschoben werden. Sie müssen höchst flexibel sein und verdienen, wenn überhaupt, halb viel wie unsere Stammbeschäftigten.

Eine Arbeitsgruppe des Betriebs-



Der Niedriglohnsektor weitet sich aus.

rats vertieft sich in die rechtlichen Bedingungen von Leiharbeit und verlangt detaillierte Informationen über die Leasingfirmen und die Verträge der Leiharbeitnehmer.

Besonders bei Firmen, die Tarifverträge mit dem Christlichen Gewerkschaftsbund abgeschlossen haben, könnte sogar eine Klage auf Nachzahlung von Entgelt in Frage kommen, falls den Beschäftigten nicht das höhere Entgelt entsprechend der DGB-Tarifverträge bezahlt wurde.

Außerdem geht der Betriebsrat das Thema Werkverträge an. Bei Bosch Feuerbach arbeiten um ein Vielfaches mehr Beschäftigte im Rahmen von Werkverträgen als von Leiharbeit. Das betrifft viele Bereiche von der Gebäudereinigung über Industriewartung, Konstruktion bis zu Ingenieur- und Informatikdienstleistungen.

Jetzt wurden für die Fertigung im FeP 100 Kolleginnen und Kollegen befristet eingestellt, für ein Jahr zu Bosch-Konditionen. Auch in Rutesheim gab es befristete Einstellungen. Die Werkleitung würde gern solche befristeten Arbeitsverhältnisse längerfristig einrichten. Sobald sich eine Krise abzeichnet,

könnte sich Bosch von ihnen trennen. Sie wären der Puffer, an dem sich die Firma schadlos halten könnte. Wir sind dagegen, weil wir damit die Belegschaft aufspalten würden in eine Stamm- und Randbelegschaft, weil die überwiegend jungen Kolleginnen und Kollegen nach spätestens zwei Jahren wieder die Firma verlassen müssten und wir keine junge Generation „prekär“ wollen.

Eine Stammebelegschaft im FeP von rund 3.000 Beschäftigten wurde in der Vereinbarung Zukunft Feuerbach im Jahr 2007 festgelegt. Mit qualifizierten, fest eingestellten Kolleginnen und Kollegen können die Aufgaben wie Leitwerksfunktion, Großserienfertigung und Musterbau gut gelöst werden! Wer auf Qualität setzt, darf Menschen nicht wie Wegwerfware behandeln, schon im eigenen Interesse!

Die IG Metall wird am 24. Februar 2011 zu einem Aktionstag zum Thema prekäre Beschäftigung aufrufen und wird dazu kurzfristig Informationen verteilen.

Betriebsratsvorsitzender

Stellvertretender
Betriebsratsvorsitzender

FeP:

Hohe Auftragslage zwingt zu Personalaufbau

Roland Saur | stellvertretender Betriebsratsvorsitzender

Seit November 2010 wurden im FeP 100 Kolleginnen und Kollegen befristet für ein Jahr eingestellt. Der rasante Hochlauf der Fertigung der CP4-Pumpe an allen fünf Modulen im FeP war ohne diese Einstellungen nicht zu bewältigen. Viele der neu eingestellten Mitarbeiter hatten vorher in Leiharbeitsfirmen gearbeitet oder waren arbeitslos. Für sie ist die Beschäftigung im FeP – zunächst für ein Jahr – eine erhebliche finanzielle Besserstellung.

Sie fragen sich alle, ob ihre Arbeit bei Bosch tatsächlich im November/Dezember ausläuft oder ob sie Aussicht auf Verlängerung des Arbeitsverhältnisses oder auf Festübernahme haben. Tatsächlich plant die Werkleitung bis zum Jahr 2013 einen Anteil von Befristeten in der Fertigung von 15 Prozent! Dies scheint bei Bosch Inland im Bereich Krafffahrzeugausrüstung eine ge-

nerelle Tendenz zu sein: Verstärkt auf prekäre Arbeitsverhältnisse zu setzen.

Mit der Festübernahme der Jungfacharbeiter nach der Ausbildung ab 2011 ist es uns gelungen, auf Dauer jüngere Kolleginnen und Kollegen in die Fertigung zu integrieren. Das ist ein großer Erfolg, für die Jungfacharbeiter, aber auch für alle am Standort Feuerbach. Aber reicht dies aus für die Verjüngung der Belegschaft im FeP?

Auch im Angestelltenbereich ist jetzt – nach der Krise – der Leistungsdruck enorm angestiegen. Überstunden, Arbeit von zu Hause aus, Stress sind die Folgen. Auch im Angestelltenbereich ist Personalaufbau nötig. Sonst gibt es noch mehr Abgänge von Kolleginnen und Kollegen, die sich auf andere Standorte bewerben.

Bosch hat im Jahr 2010 den Umsatz von 2007 erreicht und hat ein sehr gutes Ergebnis eingefahren. Die Höhe der AEP und die Jubiläumsgabe, die vom Gesamtbetriebsrat mit der Geschäftsführung ausgehandelt wurden, sind Anerkennung für die Leistungen. Aber der Preis war hoch: Personalabbau an allen großen Standorten in Deutschland mit Abfindungsprogrammen. Wenn wir jetzt in die Zukunft schauen, muss gerade im Hinblick auf die vergangenen Jahre gelten: Mit einer gut qualifizierten Belegschaft und einer Beschäftigungsgarantie lassen sich auch große Krisen meistern. Mit Angst um den Arbeitsplatz lässt sich vielleicht kurzfristig der Profit erhöhen. Langfristig kann das keine Strategie sein. Deshalb ist jetzt eine stabile Beschäftigung mit guten Arbeitsbedingungen auch im FeP nötig!

Eckpunkte der Jubiläumsgeldgabe

Höhe: 50 Euro pro angefangenes Beschäftigungsjahr

Stichtag: 31. März 2011

Auszahlung: Juni 2011

Häufig gestellte Fragen:

- Zum Stichtag in Teilzeit beschäftigte Mitarbeiter erhalten eine anteilige Jubiläumsgeldgabe entsprechend dem Verhältnis ihrer vertraglich vereinbarten Arbeitszeit zur regelmäßigen Arbeitszeit.
- Zum Stichtag befristet beschäftigte Mitarbeiter erhalten die Jubiläumsgabe, sofern sie mehr als drei Monate zusammenhängend beschäftigt sind.
- Mitarbeiter mit ruhendem Arbeitsverhältnis am 31.03.2011 erhalten die Jubiläumsgeldgabe. Dazu gehören Wehr-/Zivildienstleistende, Mitarbeiter in Mutterschutz/Elternzeit.
- Vertragsangestellte in Regionalgesellschaften erhalten die Jubiläumsgeldgabe des jeweiligen Entsendungslandes.
- Mitarbeiter in Altersteilzeit erhalten die volle Jubiläumsgeldgabe.
- Praktikanten, Praxisstudenten, Diplomanden und Doktoranden erhalten keine Jubiläumsgeldgabe.

Vorsicht Vorkasse!

Udo Lutz | Betriebsrat | Mitglied des Verwaltungsrats der Bosch BKK

Mit Inkrafttreten der Gesundheitsreform der schwarz-gelben Bundesregierung ist es möglich, dass der Facharzt bei der Terminanfrage einen zeitnahen Termin nur unter der Vereinbarung einer Vorkasse vergibt. Vorkasse bedeutet: Der Versicherte erhält eine Rechnung, begleicht diese und reicht sie dann bei seiner Krankenkasse ein. Die Krankenkasse prüft die Rechnung und überweist dem Mitglied dann den durch die gesetzliche Krankenkasse erstattungsfähigen Betrag. Es ist davon auszugehen, dass zwischen dem Rechnungsbetrag und der Erstattung eine größere Differenz liegen dürfte (siehe Beispiele im Kasten). Diese Form der Abrechnung ist für die Versicherten nicht sinnvoll. Besteht der Facharzt auf Vorkasse bei der Terminvergabe, raten wir, dies strikt abzulehnen. Kommt es durch die Ablehnung der Vorkasse zu keinem Termin oder einem Termin erst nach langer Wartezeit, dann sollte unverzüglich der zuständige Sachbearbeiter der Krankenkasse eingeschaltet werden.

Das Sachleistungsprinzip ist ein wichtiges Grundprinzip der gesetz-



Herbert Seiler (Vorsitzender der Schwerbehindertenvertretung) und Udo Lutz (Betriebsrat, Verwaltungsrat der Bosch BKK) müssen sich oft mit Gesundheitsthemen befassen.

lichen Krankenkassen. Der Versicherte hat Anspruch auf eine gute Behandlungsmethode, die sich am Stand der Medizin orientiert. Wenn er erkrankt, kann jeder Versicherte zum Arzt gehen, ohne Angst haben zu müssen, eine Rechnung zwischenfinanzieren zu müssen. Dies ist gut so und

muss so bleiben. Stellt der Arzt im Rahmen des Sachleistungsprinzips eine überhöhte oder unberechtigte Rechnung, regelt die Krankenkasse das Problem, ohne den Versicherten zu belasten. Hat der Versicherte Vorkasse gewählt, steht er mit dem Thema alleine da.

So könnten die Kosten aussehen:

Art der Erkrankung	Arztrechnung	Kostenerstattung	Eigenanteil
Allergische Erkrankung der Nasenschleimhaut	120,20 Euro	23,77 Euro	96,43 Euro
Daumenschmerzen	203,51 Euro	59,16 Euro	144,35 Euro
Zerebrale Durchblutungsstörung	413,21 Euro	95,81 Euro	317,40 Euro
Weitsichtigkeit	409,85 Euro	72,89 Euro	336,96 Euro
Ischiassyndrom	378,72 Euro	151,52 Euro	227,20 Euro
Multiple Sklerose	827,66 Euro	207,17 Euro	620,49 Euro
Ausschluss Blasen tumor	319,96 Euro	43,55 Euro	276,41 Euro

Die Jungen bleiben

Übernahme 2011

Armin Kaltenbach | Vorsitzender der Jugend- und Auszubildendenvertretung

Die Jungen bleiben! Im Konflikt der Übernahme konnte nach schwierigen und langen Verhandlungen sowie begleitenden Aktionen eine Lösung gefunden werden. Alle TGA- Auslerner werden bis 2013 > EG4 übernommen.

Im Unternehmen Bosch gibt es einen Grundsatz zur Übernahme, der lautet: Die unbefristete Übernahme ist Grundregel. Während am Standort Feuerbach im kaufmännischen und DH-BW Bereich bis auf Einzelfälle diese Grundregel eingehalten wird, sieht es im technisch-gewerblichen Bereich ganz anders aus. Seit 2005 wird von der Grundregel abgewichen und nur ein Teil der Auszubildenden wurde in der Vergangenheit unbefristet übernommen.

Am Ende des Jahres 2010 spitzte sich die Situation zu. Mit dem Motto „Die Jungen müssen bleiben: Perspektive, Übernahme, Zukunft“ wurde nach langen und schwierigen Verhandlungen eine Lösung im Konflikt um die Übernahmesituation gefunden.

Besonders durch die Flugblattaktionen und die täglichen Kundgebungen vor dem Tor konnte den Forderungen Nachdruck verliehen



werden. Besonders erfreulich hierbei war, dass sich alt und jung nicht gegenseitig ausspielen ließen, sondern gemeinsam für die Perspektive der Jugendlichen am Standort Feuerbach eingetreten sind.

Ebenfalls brachte der Ansatz, Auszubildende aus Feuerbach unbefristet an anderen Bosch Standorten zu übernehmen, Bewegung in die Verhandlungen.

Die JAV-Fe, der BER und die VKL bedanken sich bei allen, die sich bei den diversen Veranstaltungen be-

teilt haben.

Durch die unbefristete Übernahme bis 2013 im technisch-gewerblichen Bereich und den Grundsatz der unbefristeten Übernahme in den anderen Bereichen hat jeder Auszubildende, der erfolgreich seine Prüfung absolviert, einen unbefristeten Arbeitsvertrag und kann somit sicher und zuverlässig seinen nächsten Lebensabschnitt ins Auge fassen. Ebenso ist der Standort Feuerbach mit Nachwuchsfachkräften gut aufgestellt für die Herausforderungen der Zukunft.

Jugend- und Auszubildendenversammlung

Steffen Kutscher | stellvertretender Vorsitzender der JAV

Am Montag den 15. November 2010 fand unsere letzte Jugend- und Auszubildendenversammlung im Jahr 2010 und auch gleichzeitig die letzte in der JAV-Periode 2008 – 2010 statt. Mit rund 400 Auszubildenden war die Versammlung sehr stark besucht! Es gab viele interessante Themen, wobei es hauptsächlich um das Thema Übernahme und die JAV-Wahlen 2010 ging. Zudem gab es Berichte der Personal-

Ausbildungsleitung sowie vom Jugendsekretär der IG Metall. Aus den Berichten der Personalleitung konnte man entnehmen, dass es beim Bosch wieder steil aufwärts geht und es ein deutlicheres Plus im Umsatz geben wird, als man erwartet hat. Aus diesem Grund fordern wir für alle Auslerner die 100 prozentige unbefristete Übernahme nach der Ausbildung. Im Anschluss an die Jugendversammlung sind wir

deshalb mit allen Auszubildenden vor die Personalabteilung gezogen um unserer Forderung Eindruck zu verleihen. Wir formierten uns zu „100 Prozent“ um der Personalabteilung klarzumachen, dass alle Auszubildenden hinter der Forderung stehen und wir für jeden Auszubildenden eine faire Perspektive für die Zukunft brauchen. Deshalb unser Motto: Die JUNGEN müssen BLEIBEN!

Wahl der Jugend- und Auszubildendenvertretung (JAV)

Philipp Krüger | Mitglied der JAV

Alle zwei Jahre wird bei Bosch in Feuerbach eine neue Jugend- und Auszubildendenvertretung (JAV) gewählt.

Letztes Jahr im November standen nun wieder die JAV-Wahlen an. Zur Wahl haben sich insgesamt 41 junge Leute aufstellen lassen, die es für wichtig ersehen, sich für andere stark zu machen!

Letztendlich werden davon 13 Ju-

gend- und Auszubildendenvertreter gewählt. Die Wahlbeteiligung ist sehr positiv ausgefallen. Stolze 72 Prozent wurden erreicht, was eine Steigerung von ca. neun Prozent im Vergleich zur letzten JAV-Wahl bedeutet.

Daran ist deutlich zu erkennen, dass die Auszubildenden hinter ihrer Interessensvertretung stehen.

Ein besonderer Dank geht an alle,



die an der Wahl teilgenommen haben und an den Wahlvorstand, der alles von A bis Z organisiert hatte. Die neugewählten Jugend- und Auszubildendenvertreter werden im nächsten dialog kurz vorgestellt.

Klausur der Jugend- und Auszubildendenvertretung

Christian Thym | Mitglied der JAV

In welcher Struktur wird die neue JAV arbeiten? Welche Ziele und Aufgaben wird sie sich geben? Wer wird sich auf Aufgaben wie Kindergeld, Kommunikation übers BOSCH GlobalNet, oder die Betreuung der Jugend-Vertrauensleute spezialisieren?

Diesen Fragen, und einige mehr, hat sich die neu gewählte Jugend- und

Auszubildendenvertretung Feuerbach im Januar bei ihrer dreitägigen JAV-Klausur gestellt.

Ergebnisse gab es viele, wie etwa eine Beteiligung bei den 125-Jahre-Jubiläums-Feiern, dem Ausbau der Vertrauensleutearbeit, den gewohnten Freizeitveranstaltungen für Azubis und Studenten und eine starke Zusammenarbeit mit allen

Beteiligten zum Thema Ausbildungsqualität.

Dies und vieles mehr werden wir auch noch auf einer unserer drei Jugend- und Auszubildendenversammlungen sowie bei Vertrauensleutesitzungen und Inforunden vorstellen. Die nächste Jugendversammlung findet übrigens am 19. April, wie gewohnt im Kasino (Fe412/1) statt.



Die neugewählte JAV

Heute für morgen Zeichen setzen

100 Jahre Internationaler Frauentag

Gertrud Moll und Marion Mutschelknaus | Betriebsrätinnen



Heute für morgen
Zeichen setzen

Der Internationale Frauentag geht auf die Arbeiterinnenbewegung Mitte des 19. bis 20. Jahrhunderts zurück. Erste entscheidende Ereignisse waren die Demonstrationen und Streiks von Textilarbeiterinnen in den USA seit 1858.

Am 27. August 1910 beschloss die II. Internationale Sozialistische Frauenkonferenz, jedes Jahr einen Internationalen Frauentag zu begehen. Die Kernforderung damals war das Wahlrecht für Frauen. Seither haben Frauen Schritt für Schritt ihre Rechte durchgesetzt.

Der erste Internationale Frauentag fand am 19. März 1911 in Dänemark, Deutschland, Österreich, der Schweiz und den USA statt. Die politische Forderung war das Wahlrecht für Frauen. Mehr als eine Million Frauen gingen auf die Straße - eine bis dahin beispiellose Massenbewegung.

Das Wahlrecht für Frauen haben wir zwar, doch auch fast 100 Jahre später ist die tatsächliche Gleichstellung nicht erreicht. Tatsache ist, dass es in Deutschland seit der Agenda 2010 immer mehr prekäre, also ungesicherte und schlecht bezahlte Arbeitsplätze gibt, und zwar vor allem für Frauen. Die Eltern-



Internationaler Frauentag 2002

zeit wurde zwar von der aktuellen Regierung für Arbeitnehmer/innen attraktiv gestaltet – aber dafür wurde den ALG-II-Empfängern (Vätern und Müttern) das Elterngeld, das schon vorher halbiert worden war, gänzlich gestrichen.

Die Bundesregierungen der letzten Jahre diskutierten immer wieder über ein Gleichstellungsgesetz, trauten sich aber nie, der Wirtschaft klare Vorschriften zu machen – ganz anders als z.B. in Skandinavien. In Deutschland hofft man trotz besseren Wissens immer noch auf

freiwillige Maßnahmen der Unternehmen.

Die DGB-Frauen fordern:

- gleichen Lohn für gleiche und gleichwertige Arbeit
- bedarfsgerechte und qualifizierte Bildungs- und Betreuungseinrichtungen für alle Kinder
- flexible Arbeitszeitmodelle
- bessere Vereinbarkeit von Beruf, Familie und Pflege
- gleiche Karrierechancen für Männer und Frauen - mehr Frauen in Führungspositionen



Internationaler Frauentag 2007



Internationaler Frauentag 2009 – „Die Infoecke“

- Eindämmung von Niedriglöhnen und prekärer Beschäftigung - gesetzlicher Mindestlohn
- eigenständige Existenzsicherung für Frauen und sichere Rente

Und bei Bosch – alles super?

Bei Bosch sind Frauen im Durchschnitt niedriger eingruppiert als Männer. Zum Teil, weil es immer noch wenige Ingenieurinnen und Informatikerinnen gibt und sich auch wenige bei Bosch bewerben. Zum Teil, weil es das berufliche Fortkommen wie eh und je behindert, wenn frau ein Kind bekommt:

Mütter, die meist ein Jahr oder länger Elternzeit nehmen, sehen sich in dieser Zeit mit dem Fortbestehen ihrer Entwicklungsabzüge konfrontiert. Oft wechselt der Chef in dieser Zeit, und der neue Vorgesetzte weiß nichts mehr von den Perspektiven, die der frühere Vorgesetzte in Aussicht gestellt hatte.

Bei diesen Perspektiven ist es kein Wunder, dass nur wenige Väter länger als zwei Monate Elternzeit nehmen.

Eine große Zahl Kolleginnen arbeitet in Teilzeit – das ist gut für die Vereinbarkeit von Beruf und Familie, aber einen Aufstieg gibt es für Teilzeitbeschäftigte nach bisheriger Erfahrung bei Bosch nicht. 494 Teilzeiterinnen stehen nur 122 Kollegen in Teilzeit gegenüber. Der Anteil der Männer ist damit viel höher als 2006 oder 2008, aber trotzdem noch weit unter dem der Frauen. Insgesamt arbeiten in Feuerbach 2075 Arbeit-

nehmerinnen einschließlich der Auszubildenden und DH-Studentinnen (alle Zahlen Stand Dezember 2010).

Das Leistungsentgelt der Arbeitnehmerinnen, das aus dem MAG hervorgeht, ist regelmäßig niedriger als das der männlichen Kollegen. Im Januar 2011 z.B. erreicht es bei den Männern 14,5 Prozent, bei den Frauen 13,8 Prozent. Das hängt zusammen mit der kürzeren Betriebszugehörigkeit der Frauen – aber gleich welcher Erklärungsansatz genutzt wird, man schaut die Zahlen an und fühlt sich betrogen.

In den vergangenen Jahrzehnten konnte der Betriebsrat einiges für Frauen erreichen. Nach dem zweiten Weltkrieg wurden Arbeiterinnen in Leichtlohngruppen eingruppiert. Noch in den 80er Jahren war ein Großteil der Arbeiterinnen in der Lohngruppe 2. Durch die Berück-

sichtigung aller Qualifikationen der Kolleginnen und Bereichsbewertung im Leistungslohnbereich wurde diese Lohngruppe im Wesentlichen abgeschafft.

Und in den Führungsspitzen? Die E-Mail-Signatur von Bosch bringt es an den Tag: In unserer Geschäftsführung sitzt keine einzige Frau. Und das war auch in der Vergangenheit noch nie der Fall. Ganz anders zum Beispiel bei der Telekom: Bis Ende 2015 sollen dort 30 Prozent der oberen und mittleren Führungspositionen im Unternehmen mit Frauen besetzt sein.

Die Bosch-Führung hat sich seit neuestem Maßnahmen überlegt, damit mehr Frauen in den übertariflichen Bereich aufgenommen werden können. Gute Vorsätze kennen wir seit Jahrzehnten. Ob es mit der Umsetzung diesmal was wird?



Internationaler Frauentag 2010 – Mit den Mitorganisatorinnen Gertrud Moll und Marion Mutschelknaus

Aktuelles bei DGS

Andreas Hiebel und Athanasios Hailas | Betriebsräte

Seit Juli 2010 hat DGS-EC mit H.Grote einen neuen Produktbereichsleiter. Mit dem Wechsel in der Führung haben sich recht bald ein paar Schwerpunkte herausgebildet:

Bedeutung des Ergänzungstarifvertrages (ETV), was durch eine recht deutliche Aufforderung in den DGS-News unterstrichen wurde, diesen doch annehmen zu wollen, obwohl von unserer Seite stets die Freiwilligkeit hervorgehoben wird.

Die Nichteinhaltung von Bosch-Zentralanweisungen bzgl. Flüge, die länger als 8 Stunden dauern (Businessflüge). Dies wird seit 1.1.2011 wieder gemäß der ZA eingehalten, aber die Ungleichbehandlung nach der Krise hatte für großen Unmut unter den Kollegen gesorgt.

Das TLC (transnational location concept), bei dem es generell darum geht, Entwicklungskompetenzen an markt-/kundennahen Standorten parallel aufzuziehen, auch um Kosten einzusparen (Low Cost Locations). Selbstverständlich geht das an den Mitarbeitern nicht spurlos vorbei. Über der Identifikation mit dem DGS und dessen Zielen hinaus beschäftigt die Kollegen auch die Aussicht auf ihre Zukunft. Es stellt sich die Frage, was in Zukunft qualitativ wie auch quantitativ in Feuerbach an Aufgaben für einen Entwickler da sein wird. Genauer gesagt, wie viel Arbeit mit welcher Wertigkeit in 5-10 Jahren da sein wird. In der Vorstellung zum TLC wurde betont, dass es keinen Stellenabbau geben wird und das Niveau der Arbeit er-

halten bleibt, doch gleichzeitig wird auch betont, welche Bedeutung die asiatischen Märkte und welche Bedeutung die europäischen und amerikanischen Märkte haben. Hier besteht auf jeden Fall seitens der Kollegen das Bedürfnis nach mehr und besserer Information seitens des DGS-EC!

Wir vom BER-Fe (zusammen mit den Kollegen von BER-Si) werden an den Themen dranbleiben. Schon seit der Gründung des DGS-EC gibt es ein regelmäßiges Treffen des BER mit DGS-EC und der HRL (Fe und Si), wo wir diese Themen ansprechen. 2011 gibt es in Fe für den Bereich DGS drei separate Betriebsversammlungen, am 28.02. am 11.07. und am 21.11.

Bei Fernstreckenflügen ist Business Class wieder normal

Gertrud Moll | Betriebsrätin

In der Zentralanweisung Dienstreisen ist klar geregelt: Bei Flugreisen, die länger als acht Stunden dauern, können Bosch-MA Business Class buchen.

In der Wirtschaftskrise wurde diese Regelung zwar nicht formell gestrichen, aber einfach nicht mehr angewendet. Im vergangenen Jahr, während dem raschen Anstieg von Geschäftstätigkeit, Umsatz und Gewinn gab es von Vertrauensleuten und vom Betriebsrat immer mehr Protest gegen diese Verstöße gegen die ZA. Besonders, da von einer Abteilung zur andern die Handhabung unterschiedlich war, sogar bei Flügen zu ein und derselben



Besprechung wurde teils Economy-, teils Business Class benutzt. Nach der letzten Besprechung zwischen Werksleitungen und Betriebsrat (WBA) schrieb HRL-Fe den Feuerbacher Geschäftsbereichen, dass ab 2011 die Zentralanweisung wieder angewendet werden soll.

Bei Redaktionsschluss war die Nachricht noch nicht in allen Abteilungen mit Reisetätigkeit angekommen. Sollte jemand für einen Fernflug von über acht Stunden immer noch auf Holzklasse verwiesen werden, sollte man bei der Geschäftsbereichsleitung nachfragen und sich notfalls an den Betriebsrat wenden.

Arbeit – Sicher und Fair

45.000 Menschen protestierten am 13. November 2010 in Stuttgart gegen das Sparpaket der Bundesregierung und gegen prekäre Beschäftigungsverhältnisse. Nun sollen die Aktionen fortgesetzt werden.

Der 24. Februar 2011 steht unter dem Motto „Arbeit - Sicher und Fair“. Schwerpunkte des bundesweiten Aktionstages sind prekäre Beschäftigung und bessere Zukunftsperspektiven für die Jugend. "Wir wollen uns an diesem Tag auf diese beiden Themen konzentrieren", erklärt Hans Baur, Erster Bevollmächtigter der IG Metall Stuttgart. "Die Azubis von heute sind die Leiharbeiter von morgen." Werden die Jugendlichen nach ihrer Ausbildung nicht übernommen, finden sie sich meistens in einem Leiharbeitsverhältnis wieder. Jugendliche, die ein erfolgreiches Studium abschließen, hangeln sich von einem Praktikum zum nächsten. "Das ist

keine Perspektive für die jungen Menschen in diesem Land", kritisiert Baur.

Die IG Metall fordert wirksame Gesetze, um Leiharbeit und prekäre Beschäftigung einzudämmen. Wenige Tage vor der entscheidenden Sitzung des Hartz-IV-Vermittlungsausschusses haben Arbeitgebervertreter allerdings Klartext geredet: Sie wollen mit allen Mitteln Equal Pay bei der Leiharbeit verhindern. Mit Leiharbeit sollen keine Auftragsspitzen abgedeckt, sondern eine Billig-Lohn-Linie in den Unternehmen etabliert werden.

Die IG Metall fordert gleiche Bezahlung für Leiharbeitnehmer ab dem ersten Tag. Den Ansatz erst nach einer Frist von sechs oder zwölf Monaten Equal Pay für Leiharbeiter einzuführen, lehnt sie ab. Den Grund liefern die Arbeitgeber selbst: BDA-Präsident Hundt kündigte an, dass die großen Unternehmen durch rechtzeitiges Auswechseln der Zeitarbeitnehmer



Equal Pay nach einer bestimmten Frist umgehen können. Hier ist der Gesetzgeber gefordert. Die Parteien müssten die große Chance ergreifen, die sich im aktuellen Vermittlungsverfahren zu den Hartz-IV-Regelsätzen bietet – die schlimmsten Fehlentwicklungen auf dem Arbeitsmarkt durch Equal Pay zu begrenzen.

Mehr Informationen zum Aktionstag gibt es auf der Homepage der IG Metall Stuttgart: www.stuttgart.igm.de

BER-Aktuell

Standort Feuerbach

Nr. 2

18.01.2011



Elektromobilität

Auswirkung auf Wertschöpfung und Beschäftigung

[Aktivitäten der RB GmbH in der Nationalen Plattform für Elektromobilität \(NPE\)](#)

Sie hören interessante Vorträge von

▪ **Dr. Rudolf Meißner, FAST Institut**

Forschungsgemeinschaft für Außenwirtschaft, Struktur- und Technologiepolitik e. V. Berlin. Mitglied der Steuerungsgruppe der Nationalen Plattform Elektromobilität als sozialwissenschaftlicher Berater.

▪ **Babette Fröhlich, IG Metall Vorstand**

Funktionsbereich Koordination der Vorstandsaufgaben und Planung, Leiterin des Automobilausschusses der IG Metall

Einen umfangreichen Einblick in die Aktivitäten bei Bosch gibt:

▪ **Ian Faye, GS-EH/PJ-ENI**

Projektmanager für Hybridtechnologie, Elektromobilität und Infrastruktur bei Bosch

Datum: Donnerstag, 17. Februar 2011

Ort: Fe 412/1 – Kantine

Beginn: 16:00 Uhr – 18:00 Uhr

Die Veranstaltung findet außerhalb der Arbeitszeit statt.

Beim anschließenden kleinen Imbiss freuen wir uns auf eine interessante Diskussion mit Ihnen.

Hartwig Geisel
Vorsitzender des
Betriebsrats Feuerbach

Andreas Hiebel
BER-Koordinator
des DS-VVGK-Bereichs

Termine

Betriebsversammlungen im Februar und März 2011

Nach dem Betriebsverfassungsgesetz hat jeder Arbeitnehmer ein Recht auf Teilnahme an der Betriebsversammlung. Bei den Betriebsversammlungen am Vormittag werden die Pausen vor die Versammlung gelegt.

Schwerpunkte der Versammlungen sind: aktuelle wirtschaftliche und soziale Lage, Beschäftigungssituation, Bereichsthemen, ...

Freitag, 25. Februar 2011,
9:00 Uhr, CI-Fe,
Fe 412/1 Kantine

Montag, 28. Februar 2011,
8:30 Uhr, DGS,
Fe 412/1 Speisesaal

Dienstag, 1. März 2011,
8:00 Uhr, FeP,
Fe 412/1 Speisesaal

Dienstag, 1. März 2011,
14:15 Uhr, 22:00 Uhr,
Ausbildung und alle Anwesenden
der 2. bzw. 3. Schicht in Fe,
Fe 412/1 Speisesaal

Mittwoch, 2. März 2011,
8:30 Uhr, AA, C, GS, Abteilungen
aus Waiblingen
Fe 412/1 Speisesaal

Mittwoch, 2. März 2011,
14:00 Uhr, FeP-Ru,
Speisesaal Rutesheim

Donnerstag, 3. März 2011,
8:30 Uhr, DS, FCM
Fe 412/1 Speisesaal

Freitag, 4. März 2011,
8:30 Uhr, PA-ATMO1,
Fe 412/1 Speisesaal

Samstag, 5. März 2011,
14:00 Uhr, FeP
(Für MA im 18-Schicht-Modell),
Fe 412/1 Speisesaal

Internationaler Frauentag 8.3.2011

Bei Bosch: Wieder Frauencafés!

Hier in Feuerbach wird der Betriebsrat wieder, wie letztes Jahr, zu Frauencafés in den verschiedenen Bereichen einladen. Dazu werden noch Einladungen verschickt.

Faschingswagen beim Stuttgarter Faschingsumzug

Der Frauentag fällt dieses Jahr mit dem Faschingsdienstag zusammen. Die Stuttgarter Gewerkschaftsfrauen der DGB Region Nord-Württemberg, des IG Metall-Ortsfrauenausschusses Stuttgart und des ver.di Frauenrats Stuttgart laden ein, ihren Faschingswagen mit Helau und Alaaf zu unterstützen. Der Faschingsumzug beginnt um 14 Uhr. Die Route bitte der Stuttgarter Presse entnehmen.

Nach 100 Jahren - Frauen feiern Erfolge: Frauenfest mit "Kick La Luna"

Samstag, 12. März 2011 um 19 Uhr
Einlass ab 18 Uhr, Ende gegen
22:30 Uhr
vhs/Treffpunkt Rotebühlplatz, Rotebühlplatz 28, 70173 Stuttgart
Tanzmusik live: „Kick La Luna“, die dienstälteste Frauenband Deutschlands

Von Ethno-Funk bis Bossa-Soul, von feurigen Rhythmen bis luftigen a-cappella-Perlen, von funky Bässen bis Gänsehaut-Songs, von jazzigen Brasil-Gitarren bis zu be-seelten Liedern...

Veranstaltende: FrauenNetzwerk Stuttgart, DGB Region Nordwürttemberg, IG Metall Ortsfrauenausschuss Stuttgart, ver.di-Frauenrat Stuttgart, vhs Stuttgart.

Eintritt: 2 € / 1 €

25. März Equal Pay Day „Abrechnung“.

Bitte kommt in schwarzer Kleidung, mit roten Schuhen und roter Handtasche. Auf die Minute pünktlich werden wir uns im Block aufstellen, um für gleiche Löhne einzutreten. 16:35 Uhr (bis 16:50 Uhr) Schlossplatz Stuttgart Musikpavillon.

100 Jahre Internationaler Frauentag

Heute für morgen
Zeichen setzen